

26.04.2001 in der Frankfurter Rundschau

## **Damit der Pressesprecher einen souveränen Fernsehauftritt hat**

Sabine Thiel aus Mörfelden-Walldorf hat ein Fachbuch geschrieben, das Menschen fit macht für den Auftritt vor der Kamera / Von Arne Löffel

Der Tag X ist da: Das Unternehmen hat den großen Coup gelandet, das ganze Haus ist voller Kamerateams und Korrespondenten. Stotternd und schwitzend steht der Pressesprecher im Schweinwerferlicht und weiß nicht recht, was er sagen soll. Kein Wunder, denn er hat die ganze Nacht vor Aufregung nicht geschlafen. Hätte er mal lieber das Buch von Sabine Thiel gelesen.

„Mein Buch richtet sich an alle Menschen, die irgendwann mal in die Verlegenheit kommen könnten, vor eine Kamera zu müssen“, sagt Sabine Thiel (38). Ihr 218-seitiges Werk „Fit vor Kamera und Mikrofon“ zielt darauf ab, den Menschen vor allem die Angst vor ihrem Fernsehauftritt zu nehmen. „Dazu erkläre ich die Abläufe in einem Fernsehstudio, gebe Tipps für die Kleidungswahl und die Körpersprache“, beschreibt Thiel. Dabei kommt der Mörfelden-Walldorferin ihre Erfahrung als ausgebildete Schauspielerin und Moderatorin zugute. Im Moment verdient sie ihre Brötchen, indem sie Finanzberater für Fernsehauftritte schult. „Da lag es natürlich nahe, ein solches Buch zu schreiben.“

Mit „Fit vor Kamera und Mikrofon“ möchte Thiel über das Fernsehen aufklären. „Das fängt mit ganz banalen Sachen an“, so Thiel. „Wenn der Regisseur im Studio sagt, dass eine Aufnahme gestorben sei, dann heißt das schlicht und ergreifend, dass die Szene im Kasten ist und für gut befunden wurde.“ Allein der Fernseh-Jargon ist also mehr als verwirrend, was schon zu den ersten Totalausfällen bei den Interviewten führen kann.

„Neben den technischen Gegebenheiten vermittele ich in meinem Buch Tipps zur freien Rede vor der laufenden Kamera“, sagt Thiel. Wie packe ich meine Mitteilung in sechs Sekunden Sendezeit? Soll ich mit dem Interviewer oder mit der Kamera sprechen? Welcher Sender und welches Sendeformat vermitteln mein Anliegen in optimaler Art und Weise? Was tun beim Blackout? Das alles sind Fragen, die mit Hilfe der Lektüre von „Fit vor Kamera und Mikrofon“ geklärt werden können.

„Das Buch vermittelt keine Strategien, wie man sich um die Fragen der Journalisten herum windet und möglichst wenig mit möglichst vielen Worten sagt“, erklärt Thiel. „Ich habe als Journalistin nicht die Seiten gewechselt.“ Es gehe ihr einzig und allein darum, dass sich die Menschen im Fernsehen gut darstellen können. „Das Fernsehen ist sehr emotional geprägt“, sagt Thiel. „Der erste Eindruck ist entscheidend, der letzte Eindruck bleibt.“ Da sei es wichtig, nicht vor der Kamera herumzuhampeln oder sich in der Talkrunde nicht schlaff im Sessel hängen zu lassen. „Man muss immer daran denken, dass man jetzt ja drauf sein könnte, auch wenn gerade ein anderer Teilnehmer spricht.“